

## **Protokoll und erste geplante Schritte der Zukunftswerkstatt Medizindidaktik am 22. und 23. Februar 2019**

**Ort:** „Alte Chirurgie“, Hörsaal und Seminarräume

**Referenten:** Claudia Ehlers, Orlando Guntinas-Lichius, Anja Härtel, Evelyn Hochheim, Maria Lammerding-Köppel, Bernd Romeike, Anja Schultze

**Teilnehmer:** Tobias Becker, Alexander Berndt, Peter Brand, Ulrich Brandl, Anja Buder, Yuan Chen, Steffen Derlien, Felix Dondorf, Clara Christine Dubois, Philipp Felgendreff, Astrid Heutelbeck, Florian Hickl, Sandra Hillesheim, Marcus Horstmann, Otmar Huber, Salameh Jawad, Amira Jusovic-Stocanin, Matthias Karrasch, Carolin Charlotte Klingner, Paul-Christian Krüger, Dominique Quart, Ismini Papageorgiou, Hans Proquitte, Bernd Rühling, Daniel Schwarzkopf, Hans-Michael Tautenhahn, Franziska Teichmann, Ulf Teichgräber, Daniel Vilser, Gerd-Fabian Volk, Stefan Wolke,

**Protokollantin:** Claudia Ehlers

**Verteiler:** Referenten und Teilnehmer, Kommission für Lehre und Studium, Veröffentlichung auf der Homepage, Vorgeschlagene Personen für die JeMid-AG

**Homepage:** Die Vorträge finden sich im [Internet](#).

### **22. FEBRUAR 2019**

Es gab drei einstimmende Vorträge bevor eine intensive Diskussion in drei Kleingruppen stattgefunden hat.

### **Vorträge**

**Vorstellung der Medizindidaktik Jena, inkl. Wünsche für ein zukünftiges Programm (Prof. Dr. Orlando Guntinas-Lichius):** Der Studiendekan der Medizinischen Fakultät stellt die Ziele der Zukunftswerkstatt vor: Es geht um die Fakultätsentwicklung und dabei insbesondere um die Konzeptentwicklung eines Medizindidaktikprogramms. Ein Ausbau und eine Optimierung sind erforderlich. In Jena ist derzeit nur eine hochschuldidaktische Veranstaltung für die Habilitation notwendig. Im Bundesvergleich sind 38 Unterrichtseinheiten (UE; Stand: März 2017) notwendig, das heißt die Jenaer Habilitanden sind medizindidaktisch oft geringer qualifiziert als an anderen Medizinischen Fakultäten. Jena gehört seit 2012 dem MedizinDidaktikNetz Deutschland (MDN) an und die Jenaer Angebote werden 2020 erstmalig begutachtet. Details zu den aktuellen medizindidaktischen Angeboten der Servicestelle LehreLernen der Friedrich-Schiller-Universität finden sich in der Präsentation und im Internet. Zertifikatsprogramme (Medizindidaktische Qualifikationen) werden sehr gut angenommen, die Wartezeit für diese Kurse liegt bei

gegenwärtiger Anmeldung im Sommersemester 2021. Dies ist ein weiterer Grund, warum die medizindidaktischen Angebote ausgebaut werden müssen. Vorschläge zum Ausbau sind ein Kurs für Neue Lehrende, z. B. 6 UE, Crashkurse seitens LehreLernen speziell für die Medizinische Fakultät, ein definierter Mindestumfang für Habilitationen und Vertiefungsmodule.

**Vorstellung MedizindidaktikNetz Deutschland (Dr. Maria Lammerding-Köppel (MME)):** Der Medizindidaktische Angebote an den Fakultäten sind parallel und/oder vernetzt mit der allgemeinen Hochschuldidaktik, da die Lehre der Medizin viele didaktische Besonderheiten aufweist (spezifische „Mediziner-Kultur“ durch z. B. Verpflichtungen in Krankenversorgung, Forschung & Lehre, ein MUSS der Patienteneinbindung, spezifische Lehr-/Prüfungsformate, Zunehmende Forderung in Regularien (u.a. Voraussetzung Habilitation)). Seit 2013 ist der [MDN](#) eine Arbeitsgruppe des Medizinischen Fakultätentages und verfolgt insbesondere folgende Ziele: Professionalisierung der Lehre durch die medizindidaktische Qualifizierung, Konsens über Qualitätsstandards und er bildet die Grundlage für die Ausstellung medizindidaktischer Zertifikate, die gegenseitig anerkannt werden. Der MDN fördert die Transparenz in medizindidaktischer Kompetenz. Durch eine Peer-Begutachtung wird die Qualität aller Standorte regelmäßig (alle fünf Jahre) gesichert. Dabei gibt der MDN auch eine Orientierung beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung von Programmen. Die Entscheidungsgrundlage basiert auf dem [Konsenspapier](#), das alle beteiligten Fakultäten unterschrieben haben. Details zu Prinzipien, Kriterien, Inhalten und den Umfang medizindidaktischer Einzelkurse/Qualifikationen finden sich in der Präsentation. In Jena findet die erste Begutachtung 2020 statt.

**Fakultätsentwicklung, Konzeption und Verankerung medizindidaktischer Veranstaltungen (Anja Härtel):** Nach Steinert und Macdonald (2015) ist Lehren ein Bestandteil der professionellen Identität. Lehren erlaubt den Dozierenden etwas zurück zu geben, gibt die Möglichkeit zur Entwicklung der nächsten Generation beizutragen, ermöglicht dem Lehrenden zu lernen und kann den Lehrenden aktiv und auch zufrieden machen. Dabei umfasst Fakultätsentwicklung nicht nur die klassische Medizindidaktik wie die Verbesserung der Lehre und des Prüfens und den Erwerb von spezifischen Techniken/ Werkzeugen, sondern auch die Curriculumsentwicklung, die Karriereentwicklung in der medizinischen Lehre (mit Persönlichkeits-/ Karriereentwicklung, Leitungskompetenzen), aber auch Führungs- und Organisationsentwicklung und Changemanagement. Leider werden die Dozierenden nicht adäquat auf das Lehren vorbereitet und greifen oft auf die Techniken zurück, die sie selbst erlebt und angewendet haben. Diese Vermutung konnte durch eine Murmelgruppe und anschließendes Abholen der Gruppe bestätigt werden. Es wäre gut, auch andere (medizin-) didaktische Methoden zu entdecken und anzuwenden. Yvonne Steinert (2014) differenziert zwischen formellen/informellen, individuellem/kollaborativem und kontextuellem Lernen. Frau Härtel geht in Interaktionen mit der Gruppe und erarbeitet u. a. wie sich der Jenaer Lehrende definiert (s. Ende des Protokolls). Sie betont, dass für die Etablierung eines Programms verschiedene Aspekte notwendig sind: Zum einen die Akzeptanz der Herausforderung, das Verstehen der institutionellen u. organisationsbezogenen Kultur(en) und einer Bedarfserhebung (Curriculum) mit der Formulierung von einer Mission, Vision Werte und pädagogischen

Prinzipien. Eine Planungsgruppe sollte einen strategischen ein bis drei Jahresplan entwickeln und anhand der Literatur und Beispielen ein Programm aufstellen. Vernachlässigt werden dürfen auch nicht das Marketing und die Evaluation. Wichtig bei der Entwicklung ist die Sicherung der Infrastruktur und der Ressourcen. Wichtig für die Entwicklung eines Programms ist, sich als Fakultät die Frage zu stellen, wo Jena bezüglich der Fakultätsentwicklung heute steht.

### **23. FEBRUAR 2019**

Es gab vier Vorträge mit anschließenden Diskussionen, die dann wieder ins Plenum zusammen geführt wurden und bei der die Teilnehmer sechs konkrete Ziele formuliert haben.

#### **Vorträge**

**Wünsche an das künftige Medizindidaktikprogramm mit Vorstellung Crashkurs LehreLernen (Claudia Ehlers & Evelyn Hochheim):** Aktuell gibt es eine enge Kooperation der Medizindidaktik mit der Servicestelle LehreLernen. Das UKJ ist seit 2012 Mitglied im MDN und die Angebote für LehreLernen wurden zu dem Zeitpunkt intensiv beworben. Die Angebote bei LehreLernen werden sehr gut angenommen, für die Zertifikatsprogramme gibt es lange Wartelisten (Sommersemester 2021). In der Medizindidaktik kommt es trotz sehr guter Evaluationen immer wieder zu Absagen, so dass eine Optimierung des Angebots notwendig ist. Vorschläge sind insbesondere die Entwicklung eines neuen Kursangebots für neue Lehrende, ein jährlich zusätzlich stattfindender zweitägiger Crashkurs Hochschuldidaktik spezifisch für Angehörige der Medizinischen Fakultät (durch Servicestelle LehreLernen) und Vertiefungsmodule als Alternative zum Zertifikatsprogramm Basic. Details zu den Vorschlägen sind in der Präsentation einsehbar.

**Vorstellung Medizindidaktikprogramm Baden-Württemberg Dr. Maria Lammerding-Köppel (MME):** Als Einstieg werden die besonderen Herausforderungen Lehrender vorgestellt: Z.B. Der Wandel der Lehrkultur/-aufgaben, oder die notwendige Integration von Kompetenzen und Rollen in den Unterricht. Es ist notwendig, dass die Lehrenden gezielt auf ihre Rolle vorbereitet werden. In Baden-Württemberg gibt es für alle Standorte ein zweistufiges Programm (standardisiertes Basismodul (MQI) und frei wählbare Aufbaukurs-/ Kompaktangebote (MQII) mit einem mehrstufigen Qualitätssicherungssystem. Der MQ1-Kurs ist Voraussetzung zur Habilitation an allen Standorten und umfasst als Präsenzzeit 2x3 Tage, hat eine planbare Blockstruktur und bindet individuelle selbstorganisierte Praxisphasen mit vier kollegialen Coachings ein. Die Dauer umfasst ein Jahr bis zum Abschluss. MQ2 umfasst eine Präsenzzeit von 5 Tagen und ein Praxisprojekt; es gibt verschiedene Angebote (z. B. Professionelle Haltung, Clinical Teacher, Führen/Betreuen/Beraten), aus denen die Teilnehmer wählen können. Zusätzlich gibt es weitere spezifische Kurse (z. B. PJ-Betreuertraining, M1-Prüferschulung, M3-Prüfertraining, OSCE-Schulung). Frau Lammerding ermutigt die Jenaer Fakultät anzufangen, auch Tübingen hat „*klein angefangen... mit Widerständen, Hartnäckigkeit, Herzblut! [...]Gut Ding will Weile haben!*“

**Vorstellung Medizindidaktikprogramm Leipzig Anja Schultze:** In Leipzig gibt es seit 2004 ein Hochschullehrertraining, seit 2016 ein medizindidaktisches Zentrum mit Curriculumsentwicklung, Medizindidaktischer Qualifikation und Längsschnittcurriculum Kommunikation. Seit 2017 wird ein verpflichtender medizindidaktischer Basiskurs für neue Lehrende angeboten und ebenfalls ein Hochschullehrertraining. Angestrebt wird langfristig ein MQI.

Um den Berufsanfängern eine Einführung in die Lehre zu geben, wird ein Crashkurs mit Handwerkszeug für gute Lehre in der Medizin an die Hand gegeben (Einführung und Vorstellung der Ansprechpartner für die Lehre, Leipziger Curriculum Humanmedizin, Grundlagen der Konzeption von Lehrveranstaltungen, Unterricht am Patienten, Lehr-/Lernziele, Constructive Alignment, Feedback). Der Kurs findet monatlich in der ersten Woche nach Diensteintritt statt und dauert fünf Stunden. Details s. Präsentation.

**Kooperationen mit anderen Fakultäten PD Dr. Bernd Romeike (MME):** Als früherer Mitarbeiter des UKJ zeigt der Referent den Handlungsbedarf auf, dass am UKJ die Medizindidaktik weiter ausgebaut werden sollte – insbesondere um eine effektive Umsetzung des Masterplans Medizin 2020 zu gewährleisten. Der Nationale Kompetenzbasierte Lernzielkatalog Medizin (NKLM) soll verbindlicher Bestandteil der ärztlichen Approbationsordnung werden. Der Fokus soll u.a. auf folgende Punkte gelegt werden: Fokus auf Verzahnung theoretischer und klinischer Grundlagen ab Studienbeginn, arztbezogene Kompetenzen/Fähigkeiten/Haltungen: Kommunikation, Wissenschaft, Stärkung der Allgemeinmedizin, stärkere Praxisorientierung, Interprofessionalität/Interdisziplinarität, Prävention/Gesundheitsförderung, PJ-Quartale (mindestens eines in ambulanter Versorgung), Praxisnahe Prüfungen.

Dr Romeike schlägt vor, mit anderen Fakultäten zu kooperieren – insbesondere auch im digitalen Format.

### **Zielformulierungen im Plenum:**

Als wichtigste Ziele, die auch der Studiendekan umsetzen möchte, wurden definiert:

1. **Legitimierung einer Arbeitsgruppe Medizindidaktik (JeMid-AG)**, die sich regelmäßig trifft und der Kommission für Lehre und Studium Vorschläge zur Umsetzung eines Medizindidaktikprogramms für die Medizinische Fakultät unterbreitet.
2. **Förderung des Austauschs** und der Informationen zwischen den Lehrenden und Optimierung der Public Relations
3. **Aufbau einer medizindidaktischen Basisschulung** für neue Mitarbeiter in der ersten Arbeitswoche
4. **Bedarfsermittlung/-orientierung:** Was braucht die Medizinische Fakultät?
5. **Ressourcen**
  - a. **Bereitstellung genügender Ressourcen** zur Umsetzung medizindidaktischer Angebote

- b. **Offenlegung der Ressourcen** (u.a. Verteilung der Forschung und Lehrstellen auf die verschiedenen Einrichtungen: Transparenz für die Lehrenden, wieviel Lehre muss welcher Mitarbeiter durchführen?)

## 6. **Stärkung und Entwicklung von Lehrstrukturen**

Die Zukunftswerkstatt war ein Auftakt, um die Medizindidaktik zu stärken und zu erweitern. Aus diesem Grund sollen möglichst zügig erste Schritte erfolgen. Hierzu haben bereits erste Überlegungen stattgefunden, die direkt hier im Protokoll Nachhaltigkeit signalisieren sollen.

### **ERSTE SCHRITTE**

Wie durch den Studiendekan bei der Veranstaltung zugesagt, sollen kurz- mittelfristig erste Schritte auf die Zukunftswerkstatt erfolgen.

### **JeMid-AG**

Die Kommission für Lehre und Studium unterstützt den Plan, eine Arbeitsgruppe Medizindidaktik zu legitimieren. Folgende Kandidaten werden unter der Leitung von Claudia Ehlers (MHPE, Koordinatorin Medizindidaktik, Vertreterin des UKJ beim MDN) favorisiert: Holger Babovsky (MQ1 cand.), Katrin Gugel (MME cand.), Florian Hickl (Studierender), Sandra Hillesheim (MQ1, FSU), Evelyn Hochheim (Servicestelle LehreLernen, FSU), Astrid Heutelbeck, Matthias Karrasch (MQ1), Christian König, Physiologie (MQ1), Caroline Klingner (MME cand.), Dominique Quart (MQ2), Inga Petruschke (MQ2), Ina Schüler (MME), Nadine Wiesener (Curriculumsentwicklung)

Die vorgeschlagenen Teilnehmer werden von der Koordinatorin Medizindidaktik angefragt. Bei positiver Absichtserklärung werden im folgenden Schritt die Vorgesetzten angefragt, um die Zustimmung seitens der Vorgesetzten zu erbitten. Die Sitzungen sollen mindestens dreimal jährlich innerhalb der Arbeitszeiten stattfinden.

Gegebenenfalls werden neue Personen nominiert. Vorschläge und Eigenbewerbungen bitte an [Medizindidaktik@med.uni-jena.de](mailto:Medizindidaktik@med.uni-jena.de).

Die Aufgaben der Arbeitsgruppe müssen noch definiert werden. Viele der beschlossenen Schritte sollten in der JeMid-AG verfolgt werden. Hierzu erste Vorschläge, über die sich die JeMid-AG noch abstimmen muss.

- Bedarfsfindung am UKJ (Inkl. Entwicklung der Lehrstrukturen, evtl. Unterarbeitsgruppe)
- Recherchen
  - Literatur → Welche Empfehlungen lassen sich ableiten?
  - andere medizindidaktische Programme → An welchen Programmen wollen wir uns orientieren?
  - Kooperationsmöglichkeiten → Mit wem wollen wir kooperieren?
    - Wie lässt sich die Zusammenarbeit mit LehreLernen ausbauen?

- Mit welchen anderen Medizinischen Fakultäten wollen wir kooperieren?  
→ Initiierung auf Ebene der Studiendekane
- Vorschläge zum Aufbau von JeMid, insbesondere
  - Aufbau einer Schulung für neue Lehrende (Orientierung an Leipzig)
  - Ausbau medizindidaktischer Kurse
  - Welche medizindidaktische Ausbildung sollten Habilitanden standardmäßig als Mindestmaß erwerben? (Klärung der Inhalte vor Festlegung des Umfangs)
- Unterstützung bei der Evaluation durch das MDN (Selbstbericht muss 2019 erstellt werden)
- Ressourcen: Klärung der Finanzierung (Beitragsgebühr?)
- Optimierung von PR (Wie erreichen wir die Lehrenden effektiv?)

### **Medizindidaktische Basisschulung**

Frau Dr. Klingner und Frau Ehlers haben bei der Akademie für Lehrentwicklung einen Antrag „Freiraum für die Lehrentwicklung“ zur *„Schaffung einer Einführungsveranstaltung Medizindidaktik für neue Mitarbeiter“* gestellt. Sollte der Antrag befürwortet werden, erfolgen in diesem Jahr die ersten Schritte.

### **Ressourcen**

**JeMid:** Wenn erste erfolgreiche Schritte bezüglich des Aufbaus von Schulungen (durch z. B. Drittmittelgelder) erzielt worden sind, muss die Fakultät für Nachhaltigkeit sorgen.

**Forschung und Lehrstellen:** Prof. Teichgräber hat einen Antrag bei der Fakultät zur Offenlegung der Ressourcen, insbesondere der Sockelbetragsrechnung gestellt. Dieser Bereich muss an der Medizinischen Fakultät, aber nicht im Bereich der Medizindidaktik geklärt werden.

Rückmeldungen gerne an [Claudia.Ehlers@med.uni-jena.de](mailto:Claudia.Ehlers@med.uni-jena.de)

Mit freundlichen Grüßen

Univ. Prof. Dr. O. Guntinas-Lichius  
Studiendekan

C. Ehlers  
Health Professions Educator (M. Sc.)



